Foto: Westend61 via Getty Images

Werte säen – Wir-Gefühl ernten

Gesellschaftliche Verantwortung ist nicht nur eine Frage der Unternehmensethik: Sie stärkt auch die Bindung von Auszubildenden im Betrieb und fördert ihre persönliche Entwicklung. Doch wie lässt sich soziales Engagement im Ausbildungsalltag auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten umsetzen?

Die Autorinnen

Ingrid Ute Ehlers

Regina Schäfer

Beide: Expertinnen für Kommunikation im Beruf, Frankfurt am Main

office@vitamin-k-plus.de
www.vitamin-k-plus.de

Auszubildende, die gesellschaftliche Verantwortung im Rahmen der Ausbildung übernehmen, entwickeln wichtige soziale Kompetenzen wie Teamgeist, Flexibilität, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein. Dies begünstigt den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung und lässt die Auszubildenden auch persönlich wachsen. Davon profitieren sie auch im späteren Berufsleben (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Wie Auszubildende vom eigenen sozialen Engagement profitieren
Auszubildende erweitern ihren Horizont und lernen viel Neues.
Auszubildende erleben, wie das eigene Tun etwas Gutes bewirken kann.
Auszubildende entwickeln Teamfähigkeit in einem größeren gesellschaftlichen Kontext.
Auszubildende werden durch die ihnen entgegengebrachte Dankbarkeit zusätzlich motiviert.
Auszubildende schulen ihre Empathie durch die Konfrontation mit anderen Lebenswelten.
Auszubildend erhalten eine ethische Orientierung durch das Wertesystem, das der Ausbildungsbetrieb vorlebt.

Geeignete Angebote finden

Die aktuelle Auszubildendengeneration hat eine starke Bindung an Werte wie Nachhaltigkeit, Vielfalt und Inklusion. Aufgrund dieser Werteorientierung sind Auszubildende durchaus motiviert, sich sozial zu engagieren. Sie benötigen hierfür allerdings geeignete Angebote. An diesem Punkt sind Ausbildungsverantwortliche gefragt: Sie können „Andockpunkte“ für soziales Engagement definieren und organisieren – und sollten dabei idealerweise die Interessenslage der Auszubildenden berücksichtigen. Möglicherweise ist der Ausbildungsbetrieb bereits auf unterschiedlichen Betätigungsfeldern engagiert, unter denen die Auszubildenden dann wählen können. Folgende Themen eignen sich beispielsweise für soziales Engagement:

- Mitarbeit bei Projekten des Umwelt- und Naturschutzes,
- ehrenamtliche Tätigkeit bei Sportvereinen, Feuerwehr oder Rettungsdiensten,
- Unterstützung von wirtschaftlich und/oder gesundheitlich hilfsbedürftigen Menschen,
- Beteiligung an Anti-Rassismus-Initiativen.

Es motiviert die Auszubildenden, wenn sie selbst Ideen beisteuern können, um die Aktivitäten eines sozialen Engagements zu entwickeln und auszugestalten. Allerdings haben die Auszubildenden erfahrungsgemäß vielfach recht aufwendige Einfälle, die für einen Ausbildungsbetrieb kaum zu realisieren sind, weil sie die organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten des Unternehmens übersteigen.

Gesellschaftliches Engagement zum Beispiel im Umwelt- und Naturschutz fördert soziale Kompetenzen.

Hier ist Pragmatismus gefragt: Auf keinen Fall sollte ein vorgebrachter Vorschlag einfach „abgeschmettert“ werden. Vielmehr ist es empfehlenswert, die Grundidee beizubehalten und bei der konkreten Ausgestaltung den Fokus auf regionales und/oder innerbetriebliches Engagement zu lenken. Damit kann sichergestellt werden, dass die Vorhaben auch realisierbar sind und nicht an der Frage der personellen beziehungsweise finanziellen Ressourcen scheitern. So bleiben auch die Auszubildenden motiviert – bei gleichzeitiger Steigerung der Machbarkeit. Tabelle 2 nennt dazu Beispiele. Je nach Unternehmensgegenstand und -größe sollte der Zeitaufwand für diese Aktivitäten in den Ausbildungsalltag integriert sein oder über zusätzlichen Urlaub/Freizeitausgleich abgegolten werden.

Tabelle 2: Pragmatisch mit Azubi-Ideen umgehen

Aus …	wird …
Für den örtlichen Sportverein soll ein professioneller Jugendtrainer auf Unternehmenskosten verpflichtet werden.	Die Auszubildenden veranstalten ein Sommerfest für den Sportverein und sammeln damit Spendengelder, für die neue Trainingsgeräte angeschafft werden können.
Der Bau des neuen Elefantenhauses im städtischen Zoo soll mit einer fünfstelligen Summe unterstützt werden.	Die Tierpflegerinnen und Tierpfleger im Zoo werden regelmäßig durch Einsätze der Auszubildenden unterstützt.
Zugunsten einer bundesweiten Anti-Rassismus-Initiative soll ein hochkarätiges Charity-Konzert auf die Beine gestellt werden.	Auszubildende bilden einen Chor und bestreiten einen Liederabend. Die Erlöse kommen der Initiative zugute.
Das Gebäude des Ausbildungsbetriebes soll überall rollstuhlgerecht umgebaut werden.	In Kooperation mit einem örtlichen Träger bauen die Auszubildenden mobile Rollstuhlrampen für die Zugangsbereiche.
Der Ausbildungsbetrieb soll eine eigene Kindertagesstätte betreiben, die auch für Kinder mit Förderbedarf ausgestattet wird.	Auszubildende übernehmen die Anlage eines barrierearmen „Sinnesgartens“ mit Duft- und Taststationen für eine integrative Kindertagesstätte in Unternehmensnähe.

Ansatzpunkte innerhalb des Betriebs

Auszubildende können ihr soziales Engagement auch innerhalb des Ausbildungsbetriebes zeigen. Dort gibt es vielfältige Ansatzpunkte für sozial verantwortliches Handeln – bei einzelnen Personen oder bei unterschiedlichen Gruppierungen in der Belegschaft. Im direkten Gespräch oder über innerbetriebliche Umfragen kristallisieren sich schnell Betätigungsfelder heraus, welche für die anderen Betriebsangehörigen von Interesse sind und von ihnen als sinnvoll erachtet werden.

Für die Auszubildenden stellt es eine wichtige Erkenntnis dar, dass für echtes soziales Engagement nicht unbedingt externe Kooperationspartner oder exotische Schauplätze benötigt werden. Soziale Verantwortung kann auch im „Hier und Jetzt“ des Ausbildungsbetriebs entwickelt werden. Die Tabelle 3 zeigt Möglichkeiten, wie sich dies innerhalb des Unternehmens realisieren lässt. Auch hier versteht es sich von selbst, dass der zeitliche Aufwand für die genannten Aktivitäten nicht auf Kosten der Freizeit von Auszubildenden gehen sollte.

Tabelle 3: Gutes tun im Hier und Jetzt

Wer adressiert wird	Was unternommen wird
Azubis der neuen Jahrgänge	Auszubildende älterer Jahrgänge organisieren und gestalten Lerngruppen mit den neuen Azubis.
Alleinerziehende	Auszubildende bieten an, bei Engpässen die Kinderbetreuung im Unternehmen zu übernehmen.
Alle Beschäftigten, welche die Kantine nutzen	Auszubildende pflanzen Beete mit Küchenkräutern und Sprossengemüse, die in der Kantine verwendet werden
Tierhalter und Tierhalterinnen	Auszubildende führen die Hunde aus, welche die Beschäftigten mit in die Firma bringen.
Hilfsbedürftige und kranke Kolleginnen und Kollegen	Auszubildende kaufen ein und übernehmen Botengänge für die Kolleginnen und Kollegen.
Ruheständler des Unternehmens	Auszubildende gestalten einen Grillabend für die Belegschaft und die Ruheständler des Unternehmens.

Vom „Ich“ zum „Wir“

Unter den genannten Voraussetzungen schafft das soziale Engagement nicht nur Nutzen für die beteiligten Auszubildenden, sondern auch in vielfacher Hinsicht für den Ausbildungsbetrieb:

- Auszubildende entwickeln eine erhöhte Loyalität zum Unternehmen, das ihnen diese außergewöhnlichen Lernerlebnisse bietet.
- Die erlangten sozialen Kompetenzen der Auszubildenden verbessern die Produktivität des Ausbildungsbetriebes.
- Der Zusammenhalt der Beschäftigten untereinander wird gestärkt.
- Kooperationspartner fühlen sich dem Ausbildungsbetrieb verbunden und sprechen gut über ihn.
- Das soziale Engagement wirkt sich insgesamt positiv auf die Wahrnehmung des Ausbildungsbetriebes in der Öffentlichkeit aus.